

An  
Fr. u. Hrn. HEBAR  
Obere Landstrasse 32  
3041 Wimmersdorf

Wien, 19. 4. 2014

Sehr geehrter Herr Hebar!

Ich nehme Bezug auf Ihr Schreiben vom 16.2.2014 an Herrn Pintarelli, das mir zur Kenntnis gebracht wurde.

Es wäre mir möglich dabei eingehender auf dieses einzugehen, jedoch beschränke ich mich auf eine kurze, aber stichhaltige Argumentation und auf namhafte Pädiater (Prof. Rene Arpad Spitz, 1887-1974 - Pädiater, Prof. Hans Czermak, 1913-1989 - Kinderarzt/ Pädiater - sein Leitgedanke: „*Jedes Kind hat das Recht auf eine glückliche Kindheit*“, Prof. Meinhard von Pfaundler, 1872-1947 – ebenfalls Pädiater) deren Erkenntnisse schon damals als Schulwissen zu Verfügung stand, dessen man sich aber offenbar nicht bediente.

Gleich vorweg sei erwähnt, dass der emotionalen Unterernährung und seelischen Erfrierungen besondere Bedeutung in der Heimzeit zukommt.

Wie wir wissen war dies mit pädagogischen Fehlern, die in Gewalterfahrung jedweder Art gipfelten, wobei dies Gedeihstörungen, Rückbildung erworbener Fähigkeiten, gravierende Instabilität, sowie Pseudodebilität, körperliche u. seelische Verkümmerng als auch charakterliche Verformungen negativer Art zur Folge hatte.

Wir waren dadurch im weiteren Leben mit verschiedenen Schwächen, dazu auch tiefgehenden Minderwertigkeitsgefühlen, Komplexen, Antriebs-, Ich-schwäche, Bindungsstörungen, als auch mit einer deutlich herabgesetzten Frustrationstoleranz, die bis zu schwer beherrschbaren Gemütsausbrüchen führen kann, belastet.

Dies hatte logischer Weise auch eine belastende Wirkung auf eine bestehende Beziehung.

Diese Behauptungen sind wissenschaftlich nachweisbar.

Damit wäre Ihre Frage wieso das Kinderheim schuld daran gewesen sein soll, dass Beziehungen von einigen, bzw. von etlichen Heimkindern nach kurzer Zeit zerbrochen sind, hinreichend beantwortet!

Aus den gleichen Gründen ergab sich die Neigung zur Delinquenz weil es Manchen kaum möglich war, aus dem erfolgten Vertrauensverlust, der Vorenthaltung lebensnotwendiger Zeichen der sozialen Erwünschtheit und dem Umstand des Hintergangen-worden-seins

sowie des Bestohlen-worden-seins, die Werte der Gesellschaft zu achten wenn man selbst nicht geachtet wurde!

Entweder lag dem in der Folge eine psychische Schwäche (Delinquenz aus Überforderung), oder wirtschaftliche Not (Delinquenz zur Selbsterhaltung), Verwirrtheit, oder eine Mischung aus alledem als Zutaten des späteren Versagens zu Grunde.

An derart Betroffenen aber vergreifen sich die GutachterInnen zuweilen auch noch mit äußerst herabmachenden Konstatierungen, die einem tiefen Griff in die Seele bedeuten, bzw. die in Summe zuweilen auch einer sozialen Hinrichtung gleichkommen, wobei hieraus eine lebenslängliche Kränkung resultiert weil das geschriebene Wort nicht, bzw. kaum außer Kraft gesetzt werden kann und es progressive Wirkung hat.

Es ist ja nicht so, dass jemand freiwillig delinquent wird, denn jedem Menschen liegt der Wunsch inne, im Privat- und Berufsleben Anerkennung zu finden und ein anständiges Fortkommen mit einem reinen Gewissen zu haben.

Bei allen Behörden und auf allen Ämtern sowie in den Krankenhäusern werden Betroffene die vorbelastet sind dann so behandelt als ob sie die Krätze am Körper hätten. Man reagiert auf Menschen mit negativen Gutachteninhalten ablehnend und auch aggressiv und es erfüllt sich das schreckliche Geschick, dass sich die Vernachlässigung auch noch im Erwachsenenleben fortsetzt indem sie an den Rand gestellt werden.

Zuletzt steht dann, wie man so hört, die Depotspritze um manch einen bei der kleinsten Kleinigkeit, die bloß darin bestehen kann sich nur wegen Schmerzen zu äußern, kalt abzustellen anstatt mit der gebotenen Menschlichkeit zu reagieren!

Bei wie vielen trug sich zu, dass sie gemütsmäßig jahrelang an des Grabes Rand gewandelt sind, bis es jählings sie verschlang!

Die damals beteiligten Personen der MA 11, und die zugezogenen Psychologen, Psychiater und auch das Erziehungspersonal haben es völlig unterschätzt was es bedeutet Kinder auf den Weg ins Erwachsenenleben zu begleiten um ihnen zu helfen selbständige Menschen zu werden ohne, dass sie dabei Schädigungen und ausgeprägte Schwächen erleiden die sie an einem klaglosen Lebensablauf hindern.

Dass es einige davon im Leben dann schafften kann nicht als Argument gegen jene die es im Leben dann nicht schafften herangezogen werden.

Wer nun nach Julius Tandler den Kindern Paläste baut, Kerkermauern niederreißt, dann wird dies zum Teil stimmen.

Viele Kinderheime sind ja auch der äußerlichen Ansicht nach wie Schlösser und Paläste. Es nützt aber nichts wenn in diesen Schlössern, bzw. Palästen zu wenig Freude, kaum Heiterkeit und kaum Frohsinn möglich sind und anstelle dessen Zwang, Bestrafung, fallweise auch Grausamkeit, Vernachlässigung und Gleichgültigkeit zur Geltung kommen.

Es sei jedoch zugestanden, dass man sich fallweise ernsthaft um uns bemühte und deshalb Schlimmeres verhindert wurde und, dass es auch ein entschuldbares Unvermögen der Erzieher/innen gab.

Ich persönlich kann Ihrer Frau und Ihnen nichts Schlechtes nachsagen und ich bedaure es außerordentlich wenn Sie unter den verschiedenen Anschuldigungen, wenn sie unhaltbar sind, zu leiden haben.

Freundliche Grüße – Johann K.